

Mit Hatler Brunnenwasser auf der Ars Electronica
Neue Wege im Urheberrecht mit Creative Commons

Jedes kreative Werk ist automatisch geschützt - doch viele Urheber sind motiviert, einige ihrer Werke auch ohne Gegenleistung etwa für die Aufführung oder weitere Bearbeitung bereitzustellen, wenn damit ihr Name transportiert wird. Eine entsprechende Regelung, die Rechtssicherheit für einen Nutzer schafft, war bisher nur mit individuellen Verträgen oder Wahrnehmungsverträgen über Verwertungsgesellschaften möglich.

Creative Commons ist nun eine weltweite Bewegung von Kreativschaffenden, mit dem Ziel, vorhandene Inhalte einfacher austauschen zu können. Das Creative Commons Lizenzierungssystem will so Autorinnen und Bloggern, Musikerinnen und Komponisten, Filmemacherinnen und Kameramännern, Fotografen, Gestaltern und Grafikerinnen, Lehrerinnen und Lernenden helfen, die Nutzungsrechte an ihren Werken auf intelligente, unbürokratische Weise zu regeln.

Um das zu erreichen, stellt Creative Commons unterschiedliche Lizenzmodule und fertige Lizenzen zur Verfügung. Mittlerweile wurden mehr als vier Millionen Werke unter eine Creative Commons Lizenz gestellt. Um auch Rechtssicherheit in Österreich zu gewähren, haben sich die Fachhochschule Vorarlberg, der Tiroler Bildungsservice und andere Organisationen mit Juristen der Universität Innsbruck engagiert, um die Lizenzen auf österreichisches Recht zu übertragen. Diese wurden zum diesjährigen Ars Electronica Festival präsentiert und prompt erhielt Creative Commons die Goldene Nica in der Kategorie Net Vision. Die Jury war sich einig, dass damit "der Überregulierung durch internationales Urheberrecht und Technologien, wie Digital Rights Management (DRM), eine echte Alternative gegenübergestellt wird".

Um zu zeigen, dass die Wiederverwendung von kreativem Material nicht nur im digitalen Bereich möglich ist, wurde zum Ars Electronica Festival eine Abfüllaktion mit Hatler Brunnenwasser inszeniert. Ein Teil der 14.000 Flaschen, die Tamara Grcic in Ihrer Installation am Boden des Kunstraums Dornbirn ausgelegt hatte, erhielten dadurch eine neue Funktion, ganz im Sinne der Künstlerin, die ihre Materialien gerne wieder in ihre ursprünglichen Kreisläufe zurückspeist. Nach Rücksprache mit dem Obmann der Hatler Brunnengemeinschaft war klar, dass die Entnahmebedingungen ebenfalls der Lizenzbedingung "non-commercial/share-alike" entsprechen und also abgefüllt werden darf. Die Besucher des Festivals, die in Linz ein Werk unter eine Creative Commons Lizenz stellten, erhielten so ein passendes Präsent, das die Idee des Austausches unter Gleichen symbolisiert. In Summe wanderten so 900 Flaschen mit "Open Source Water" in die Hände von Kreativschaffenden. Viele fragten sich beim Informationsstand im Brucknerhaus, den die Fachhochschule Vorarlberg gestaltete, was nun die Lizenzbedingungen für den Flascheninhalt bedeuten? Ein damit gemischtes Getränk dürfte nicht kommerziell angeboten werden und auf jeden Fall müssten die Urheber des Kunstprojektes genannt werden.

Mit der Übertragung der Lizenzen in österreichisches Recht und dem Kunstprojekt ist es gelungen, einem internationalen Fachpublikum sichtbar zu machen "dass Westösterreich den kreativen Umgang mit Urheberrecht forciert" - so Armin Medosch, Mitherausgeber der telepolis, bei der Schlussveranstaltung des Ars Electronica Festivals. Weitere Informationen zum Projekt gibt es unter www.CreativeCommons.at.

Roland Alton-Scheidl